

**GEDENK
VERANSTALTUNGEN**

**80 JAHRE
CURIOHAUS-
PROZESSE**

FRÜHJAHR 2026

**WIR STELLEN DEN KAMPF ERST EIN, WENN
AUCH DER LETZTE SCHULDIGE
VOR DEN RICHTERN DER VÖLKER STEHT**



Im Curio-Haus in der Rothenbaumchaussee, dem Sitz der Lehrgewerkschaft in Hamburg, fanden 1945 bis 1947 britische Militärgerichtsverfahren wegen Kriegsverbrechen statt. Bis Kriegsende war das Gebäude Sitz des nationalsozialistischen Sondergerichts.

VERANSTALTER*INNEN



Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft,
GEW Hamburg



Stiftung Hamburger
Gedenkstätten und Lernorte
zur Erinnerung an die
Opfer der NS-Verbrechen

Stiftung Hamburger Gedenkstätten
und Lernorte zur Erinnerung an die
Opfer der NS-Verbrechen



Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes,
Bund der Antifaschisten VVN / BdA



Landesinstitut für Qualifizierung
und Qualitätsentwicklung in Schulen



SPACES mgt GmbH, Mieterin des Curiohauses



Bezirksversammlung Hamburg-Wandsbek

GEDENKVERANSTALTUNGEN

80 Jahre Curiohaus-Prozesse | Frühjahr 2026

WIR STELLEN DEN KAMPF ERST EIN, WENN AUCH DER LETZTE SCHULDIGE VOR DEN RICHTERN DER VÖLKER STEHT

„schworen die Überlebenden des KZ Buchenwald wenige Tage nach ihrer Befreiung. Die Bestrafung der für die nationalsozialistischen Gewaltverbrechen Verantwortlichen war ein wichtiges Anliegen der im Krieg gegen Deutschland verbündeten Länder.

Das Curiohaus in Hamburg-Rotherbaum war von 1945 bis 1949 der wichtigste Gerichtsort für die Kriegsverbrecherprozesse in der britischen Besatzungszone. Hier fanden 188 Militärgerichtsverfahren gegen 504 Angeklagte statt.

Aus Anlass der 80jährigen Erinnerung an diese Prozesse haben sich Hamburger Institutionen zusammengetan, um gemeinsam der Geschichte zu gedenken, die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus wachzuhalten und den Kampf gegen heutige Rechtsentwicklung zu beleben. ■■■■■

Wir laden herzlich zu allen Veranstaltungen ein.

Der Eintritt ist frei.

Bei einigen Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich.

SZENISCHE LESUNG „80 JAHRE CURIOHAUS-PROZESSE“

Mittwoch 18. März 2026 | 19 Uhr

Curiohaus Großer Saal


HOHER GERICHTSHOF!

„ Es war ein heißer sommerlicher Tag im Mai 1945, als ein Leutnant des Reconnaissance Corps, der Aufklärungseinheit, seinen Tank durch die Straßen des Dorfes Neuengamme fuhr. Als er ankam, fand er das Lager leer. In der Tat war alles, was er dort fand, eine schwarze Katze “

Aus der Eröffnungsrede von
Major Stephan Malcolm Stewart,
Ankläger des britischen Militärgerichts,
am 18. März 1946 im Curiohaus.

In den Jahren 1946 bis 1949 fanden verschiedene britische Militärgerichtsprozesse im großen Saal des Hamburger Curiohauses statt. Der aufwändige Hauptprozess behandelte auf exemplarische Weise das KZ Neuengamme. Von den bis 1945 dort gefangen gehaltenen ca. 100.000 Menschen aus Deutschland und den besetzten Ländern verloren mindestens 50.000 Menschen ihr Leben. Sie starben infolge der unmenschlichen Arbeits- und Lebensbedingungen, durch direkte Morde und während der Lagerräumungen.

Vom 18. März bis zum 13. Mai 1946 stand in dem bis heute erhalten gebliebenen Saal die ehemalige Lagerleitung des KZ Neuengamme – 14 leitende SS-Offiziere und Aufseher – vor Gericht. Die Anklage umfasste u.a. Tatbestände wie die Vergasung von Kriegsgefangenen und die Morde an den Kindern von Bullenhuser Damm. Elf Todesurteile wurden ausgesprochen.

In Erinnerung an die Opfer des nationalsozialistischen Gewaltregimes wird der Prozess im Wortlaut in gekürzter Form als szenische Lesung dargestellt. 

Buch und szenische Einrichtung: Michael Batz

Musik: Jakob Neubauer und Markus Voigt

Anmeldung erforderlich: info@gew-hamburg.de


**AUSSTELLUNG DIE HAMBURGER CURIOHAUS-
PROZESSE | NS-KRIEGSVERBRECHEN VOR BRITISCHEN
MILITÄRGERICHTEN**

Mittwoch 18. März bis 22. Mai 2026

**GEW Landesverband | Rothenbaumchaussee 15 |
Raum ABC**

Das Curiohaus in Hamburg-Rotherbaum war von 1945 bis 1949 der wichtigste Gerichtsort für die Kriegsverbrecherprozesse in der britischen Besatzungszone. Hier fanden 188 Militärgerichtsverfahren gegen 504 Angeklagte statt. Wer waren diese Angeklagten, für welche Verbrechen wurden sie zur Rechenschaft gezogen? Wer waren ihre Opfer?

Die Ausstellung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme gibt einen Überblick über die im Curiohaus verhandelten Prozesse gegen unterschiedliche Gruppen von Täterinnen und Tätern. Etliche Verfahren richteten sich gegen das Lagerpersonal des KZ Neuengamme, seiner Außenlager und weiterer Konzentrationslager. Angeklagt waren auch Verantwortliche für Verbrechen an Gestapo-Häftlingen, an Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern sowie an Kriegsgefangenen. Angesichts des Kalten Krieges kam die alliierte Strafverfolgung abrupt zum Stillstand.

Als Kriegsverbrecher Verurteilte wurden in den 1950er-Jahren vorzeitig aus der Haft entlassen und konnten nach bundesdeutscher Rechtsprechung Entschädigung beantragen. Viele Täterinnen und Täter wurden nie zur Verantwortung gezogen. 

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 10 bis 16 Uhr

**Bei Interesse bitte anmelden unter
info@gew-hamburg.de**

Der Eintritt ist frei



SCHULISCHE UNTERRICHTSMATERIALIEN ZU DEN CURIOHAUSPROZESSEN

Montag 23. März 2026 | 17 bis 19 Uhr | GEW Landesverband | Rothenbaumchaussee 15 | Raum ABC

Von der Wissenschaft in die Schule – wie kann es gelingen, junge Menschen für ein schwieriges Thema zu motivieren?

Der Holocaust-Überlebende und Friedensnobelpreisträger Elie Wiesel hat gesagt: „Erinnerungen sind das Lebenselixier einer Kultur. Sie nähren Hoffnungen und machen den Menschen zum Menschen.“ Mit diesem Zitat schließt Carola Veit, Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft, ihr Vorwort zu den Unterrichtsmaterialien zu den Curiohaus-Prozessen, die im Jahr 2018 in einer gemeinsamen Kooperation von LI-Hamburg, der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und der Hamburgischen Bürgerschaft entwickelt wurden.

Das war aufwendig, aber von größter Bedeutung: Wenn es heute darum geht, die Erinnerungen an die junge Generation weiterzugeben, reicht es nicht aus, dicke Bücher oder verzweigte digitale Angebote zu gestalten. Die vorliegende Broschüre (<https://tinyurl.com/smsr6pwu>), die ohne Jörg Peter Müller und Alyn Beßmann (jetzt Alyn Šišić) nicht möglich gewesen wäre, gibt konkrete Hinweise für Lehrkräfte, enthält einen Forschungsauftrag und konkrete Arbeitsblätter wie in einem richtigen Schulbuch – natürlich auch mit vielfältigen Impulsen (oder Arbeitsaufträgen), um allen Lernenden Zugänge zu ermöglichen.

In meinem Vortrag wird nicht nur diese Broschüre im Mittelpunkt stehen, sondern darüber hinaus auch deren Entstehungsprozess und die Frage, wie heute Lernende erreicht und motiviert werden können, wie es gelingen kann, dauerhaftes Engagement und tiefgreifendes Verständnis zu erreichen, vielleicht auch die eine oder andere Flamme zu zünden ...

Die Veranstaltung ist als Lehrerfortbildung anerkannt und findet in Kooperation mit dem LI-Hamburg statt.

Referent: Dr. Helge Schröder | Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands

VORTRAG ZUR AUSSTELLUNG

DIE HAMBURGER CURIOHAUS-PROZESSE | DAS NÜRNBERG DES NORDENS?

Mittwoch 25. März 2026 | 18 bis 20 Uhr | GEW Landesverband | Rothenbaumchaussee 15 | Raum ABC

Die Ahndung nationalsozialistischer Verbrechen durch die Alliierten – das war nicht nur der Hauptkriegsverbrecherprozess in Nürnberg. Zur Eröffnung der Ausstellung „Die Hamburger Curiohaus-Prozesse. NS-Kriegsverbrechen vor britischen Militärgerichten“ geben die Kurator*innen Dr. Reimer Möller und Alyn Šišić über bedeutsame Prozesse im Hamburg der Nachkriegsjahre Auskunft.

Wer wurde vor Gericht gestellt, wer nicht? Wer saß über die Angeklagten zu Gericht? Welche Auswirkungen hatten und haben diese Prozesse bis heute? Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit, den historischen Gerichtssaal zu besuchen. ████████

Anmeldung erforderlich: info@gew-hamburg.de



Der Hauptprozess 1946 | Die Angeklagten im britischen Hauptprozess zum KZ Neuengamme

1: Max Pauly, 2: Karl Totzauer, 3: Anton Thumann, 4: Dr. Bruno Kitt, 5: Wilhelm Dreimann, 6: Heinrich Ruge, 7: Willi Warncke, 8: Johann Reese, 9: Adolf Speck, 10: Andreas Brems, 11: Walter Kümmel. Nicht mit auf dem Bild: Wilhelm Bahr (12), Karl Wiedemann (13), Dr. Alfred Trzebinski (14).
Foto: unbekannt, nicht datiert. (ANg, 1981-709)

VORTRAG DIE PERSPEKTIVE DER ZEUG*INNEN

Dienstag 7. April 2026 | 18 bis 20 Uhr |


GEW Landesverband | Rothenbaumchaussee 15 |

Raum ABC

Bei der Aufarbeitung der Verbrechen des Naziregimes in den ersten Jahren nach der Befreiung spielten die Nachkriegsprozesse, die von den Alliierten anberaumt wurden, eine entscheidende Rolle. Wichtigen Anteil an der Urteilsfindung hatten Aussagen von Menschen, die das verbrecherische Handeln der Täterinnen und Täter aus eigenem Erleben bezeugen konnten.

Vor allem taten dies ehemalige Häftlinge aus Konzentrationslagern und Haftanstalten wie Fritz Bringmann, Albin Lüdke, Jupp Händler, Hans Schwarz und Herbert Schemmel. Die von ihnen gelieferten Beweise trugen entscheidend dazu bei, dass Täterinnen und Täter einer gerechten Strafe zugeführt werden konnten.

Das von der britischen Besatzungsmacht mit der Ausstellung von Ausweisen für Lebensmittelkarten und Bekleidungsgutscheinen beauftragte „Komitee ehemaliger politischer Gefangener“ – Vorgängerorganisation der „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes“ (VVN) – richtete eine „Sonderabteilung zur Durchführung von Kriegsverbrecherprozessen“ ein. Sie benannte nicht nur Zeugen, sondern beriet und unterstützte sie auch.

Nicht nur die Angaben zu Taten und Tätern, sondern auch die unterschiedliche Qualität der Zeugenaussagen selbst sowie deren politische bzw. persönlichen Hintergründe sind bisher wenig untersucht worden. 

**Referenten: Peter Badekow und Dieter Wilde
(VVN Hamburg)**



LESUNG UND VORTRAG

DAS CURIO-HAUS ZWISCHEN 1933 – 1945 UND DIE TÄTERPROFILE DER IN DER NS-ZEIT VERANTWORTLICHEN

**Montag 13. April 2026 | 18 bis 20 Uhr |
GEW Landesverband | Rothenbaumchaussee 15 |
Raum ABC**

Das 1911 für die „Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens“ fertiggestellte Curio-Haus wurde nach ihrem Gründer Carl Daniel Curio benannt.

Warum hatte die seit 1805 organisierte Lehrerschaft (zumeist an Volksschulen) ausgerechnet in diesem wohlhabenden Stadtteil mit erheblichem finanziellen Aufwand ein solch repräsentatives Gebäude errichtet?

Nachdem die Nationalsozialisten auch in Hamburg an die Macht kamen, übernahm der Nationalsozialistische Lehrerbund das Curio-Haus, um hier zu residieren und Veranstaltungen durchführen zu lassen.

Wer waren die verantwortlichen Personen? 

Referent: Hans-Peter de Lorent



**SASEL-CASE: „DEN TÄTERN AUF DER SPUR“
LUCILLE EICHENGREEN STELLT DIE SS-BEWACHER**

**Mittwoch 22. April 2026 | 19 bis 21 Uhr |
GEW Landesverband | Rothenbaumchaussee 15 |
Raum ABC**

Lucille Eichengreen (geb. Cecilie Landau) war Häftling im Außenlager des KZ Neuengamme in Sasel.

Nach ihrer Befreiung half sie den britischen Militärbehörden beim Ergreifen der KZ-Bewacherinnen. Sie schrieb ihre Erinnerungen auf.

Ihr Buch „Von Asche zum Leben“ ist neu aufgelegt. Das Kapitel über das Auffinden der Täterinnen steht im Mittelpunkt dieser Veranstaltung. Ursula Wamser und Wilfried Weinke kannten Lucille Eichengreen. Sie berichten von ihren Begegnungen mit ihr und dem Entstehen ihres Buches.

Uwe Leps berichtet zum Unternehmer Emil Bruns, der im Prozess angeklagt und verurteilt wurde. Für dessen Betrieb mussten jüdische Frauen aus dem KZ Sasel bei der Trümmerräumung, der Herstellung und der Montage von Betonfertigteilen für eine Plattenhaussiedlung in Poppenbüttel („Plattenbüttel“) Zwangsarbeit verrichten.



Der Richtertisch im Hauptprozess zum KZ Neuengamme

In der Mitte der Präsident des Gerichts, Brigadier Reginald Barry Lovaine Persse, links neben ihm der juristische Berater Carl Ludwig Stirling.


Foto: unbekannt. (ANG, 2001-4122)

**POPPENBÜTTEL-CASE „SCHULD UND SÜHNE“
DER PROZESS ZUM TOD DES POLNISCHEN
ZWANGSARBEITERS ANDRZEJ SZABLEWSKI**

Mittwoch 20. Mai 2026 | 19 bis 21 Uhr | GEW Landesverband, | Rothenbaumchaussee 15 | Raum ABC

Andrzej Szablewski wurde aus seiner polnischen Heimat nach Deutschland verschleppt. Er musste Zwangsarbeit auf dem Gut Hohenbuchen in Poppenbüttel leisten. Er wurde schlecht versorgt, schikaniert, misshandelt und musste sehr hart arbeiten. Der Gutsverwalter Walter Grimm unterstellte ihm, eine „sexuelle Beziehung“ zu der deutschen Erntehelferin Hildegard Lütten. Ohne Gerichtsurteil wurde er auf dem Gut „zur Abschreckung“ erhängt. Hildegard Lütten wurde für Jahre in das Frauen-KZ Ravensbrück verschleppt.

Andrzej Szablewskis Bruder Kasinin strengte nach dem Krieg bei der britischen Besatzungsmacht einen Prozess gegen die Verantwortlichen an. Es ergingen harte Urteile. Der Gutsverwalter Grimm und der Gestapomann Karl Mumm wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Der Historiker Andreas Seeger hat die Geschichte des Mordes in seinem Buch „Der Tod eines Zwangsarbeiters“ aufgearbeitet. Auf seine Initiative hin wurde eine Gedenktafel aufgestellt. Er sorgte dafür, dass Hildegard Lütten durch die Hamburger Stiftung Hilfe für NS-Verfolgte entschädigt wurde. Jahrzehntlang wurde ihr Schicksal als NS-Verfolgte nicht anerkannt. 



WANDSBEK-CASE

„ICH HABE NUR BEFEHLE AUSGEFÜHRT“

DIE FEHLENDE REUE DER TÄTERINNEN UND TÄTER


Mittwoch 3. Juni 2026 | 19 bis 21 Uhr |

GEW Landesverband | Rothenbaumchaussee 15 |

Raum ABC

Mitten in Wandsbek entstand im Juni 1944 ein KZ-Außenlager bei der Firma Dräger. Mehr als 500 Frauen mussten hier Zwangsarbeit leisten. Sie sollten – in Vorbereitung eines geplanten Giftgaseinsatzes der deutschen Wehrmacht – in großer Zahl Gasmasken herstellen. Sie arbeiteten in 12-Stunden-Schichten. Täglich waren sie Misshandlungen und Schikanen ausgesetzt. Der SS-Lagerführer Johannes Steenbock wurde von den Häftlingen als besonders brutal geschildert. Er war verantwortlich für den Tod mehrerer Häftlinge. Schuldgefühle zeigte er nicht. Er hätte doch nur Befehlen gehorcht und keine Alternative im Handeln gehabt.

Es gibt auch heute in den nachfolgenden Generationen Menschen, die die NS-Verbrechen verharmlosen und verleugnen. Sie folgen der Sichtweise der Täter. Dem tritt Stefan Romey entgegen. Seit 40 Jahren hat er zum KZ Wandsbek geforscht und mit zahlreichen Häftlingen gesprochen. Ihre Stimmen stehen im Mittelpunkt seiner Darstellungen.


Die Bezirksversammlung Wandsbek erinnert seit vielen Jahren an Widerstand und Verfolgung im Nationalsozialismus in Wandsbek. Sie hat u.a. den „Wandsbeker Weg der Erinnerung an Widerstand und Verfolgung 1933 – 1945“ umgesetzt. 15 inhaltlich miteinander verbundene Stelen versehen mit Informationstafeln und weiterführenden QR-Codes wurden zu diesem Thema im Bezirk aufgestellt. Eine begleitende Broschüre ist erschienen. 

Am 27. Januar 2026 findet um 18 Uhr im Bürgersaal Wandsbek | Am Alten Posthaus 4 | die Veranstaltung der Bezirksversammlung Wandsbek „Schuld – Verantwortung – Sühne | Prozesse im Curiohaus zu den NS-Verbrechen in Wandsbek“ statt.

VORTRAG UND GESPRÄCH „DIE HATTEN DOCH SICHER SPÄTER DAUERND ALPTRÄUME?“

**Montag 8. Juni 2026 | 18 bis 20 Uhr | GEW Landesverband
Rothenbaumchaussee 15 | Raum ABC**


Zwei Perspektiven auf Täterschaft im KZ Neuengamme: Fragen von Schülerinnen und Schülern und die intergenerationale Weitergabe eines KZ-Überlebenden und Zeugen an seinen Enkel.

In einem Impulsvortrag von Marco Kühnert wird über Fragen aus Schulklassen zum Thema „Täterschaft“ während pädagogischer Veranstaltungen an der KZ-Gedenkstätte Neuengamme berichtet. Danach findet ein Gespräch mit Marc Schemmel statt. Er ist der Enkel von Herbert Schemmel, der als Häftling im KZ Neuengamme viele seiner Mithäftlinge retten konnte. Er war später Zeuge bei den britischen und deutschen Ermittlungs- und Gerichtsverfahren zum Tatkomplex Neuengamme, auch im Curiohaus-Hauptprozess. Welchen Blick auf die SS hat dieser Überlebende, Zeuge und bedeutsame Aufklärer über die NS-Verbrechen innerhalb seiner Familie vermittelt? Wir fragen seinen Enkel Marc Schemmel, heute selbst Historiker und Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft: Was wurde ihm wie erzählt – und wie hat dies seine Perspektive auf Täterschaft geprägt? Und was bedeutet dies heute auch für ihn als Politiker? 

VORTRAG UND LESUNG VOR 80 JAHREN | VERBRECHEN IM KZ-FRAUENAUSSENLAGER SASSEL VOR GERICHT

**Donnerstag 18. Juni 2026 | 18 bis 19:30 Uhr | Gedenkstätte
Poppenbüttel | Kritenbarg 8 | 22391 Hamburg**

1946 und 1947 fanden im Curio-Haus zwei Militärgerichtsprozesse zu Verbrechen statt, die im Außenlager des KZ Neuengamme in Hamburg-Sassel begangen worden waren. Insgesamt waren 25 Frauen und Männer angeklagt.

Christine Eckel und Karin Heddinga (beide Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte) stellen die Geschichte des Außenlagers vor, das angeklagte SS-Personal sowie ehemalige Häftlinge, die 1945 über ihre Verfolgung Zeugnis ablegten. 

Vor dem Vortrag kann die Dauerausstellung zur Geschichte der Hamburger Frauenaußenlager ab 16 Uhr besichtigt werden.




RUNDGANG

TÄTERSCHAFTEN UND STRAFVERFOLGUNG IM KZ NEUENGAMME

Samstag 31. Oktober 2026 | 14 bis 17 Uhr

Die Verantwortung für die Konzentrationslager waren auf unterschiedliche Schultern verteilt: Wachmannschaften, staatliche Institutionen, private Firmen und die Bevölkerung in der Nachbarschaft. Für den Großteil der nationalsozialistische Täter*innen blieb die Strafverfolgung nach 1945 weitestgehend aus. Einige wenige jedoch waren in Prozessen angeklagt. In Hamburg führte die britische Militärregierung 1946 – 1948 mehrere Prozesse im Curiohaus, größtenteils gegen Lagerpersonal des KZ Neuengamme und seiner Außenlager. Wer waren die Männer, die auf der Anklagebank saßen und was waren Grundlagen für die Anklagen? Wer organisierte die Prozesse?

In der Ausstellung „Dienststelle KZ Neuengamme: Die Lager-SS“ auf dem Gelände des ehemaligen KZ Neuengamme bieten Prozessunterlagen, Dokumente und Biografien umfangreiche Möglichkeiten, sich mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen, sowie mit dem Handeln und ihren Spielräumen der im KZ Neuengamme eingesetzten Täter*innen auseinanderzusetzen. Daneben werden auch Biografien von Zeug*innen beleuchtet.

Der Themenrundgang findet statt anlässlich der Veranstaltungsreihe 80 Jahre Curiohaus-Prozesse der GEW sowie im Rahmen von #seeforfree. Der Rundgang ist kostenlos. Um eine Anmeldung über unser Online-Formular wird gebeten, sie ist aber nicht erforderlich. 

Referentin: Maren Degener

**Treffpunkt: Service-Point am Haupteingang
der KZ-Gedenkstätte Neuengamme |
Jean-Dolidier-Weg 75 | 21039 Hamburg**

Anmeldung unter <https://www.gedenkstaetten-hamburg.de/de/veranstaltungen>



Übersicht

Beschuldigung: (Gegenüber sämtlichen Angeklagten):

Als Angehöriger des Bewachungspersonals des Konzentrationslagers Neuengamme vom Juni 1940 - Mai 1945 mit der Tötung und Misshandlung in den genannten Lagern befasst gewesen zu sein.

Unterschrift (K.M.SMYTH)
Protokollführer

Angeklagte	Urteil v. 3.5.1946 vorbehaltlich Be- stätigung	Schuldspr. Urteil	Urteil verkün- digung	Begnadigung/ Strafer- lass	Voll- streckung	früh. Entlas- sung
Max PAULY	schuldig	Tod	7.10.46	--	hinger. 8.10.46	
Karl TOTZAUER	schuldig	20 Jahre Gez.	3.9.46	--	--	17.9. 1958
Anton THUMANN	schuldig	Tod	7.10.46	--	hinger. 8.10.46	
Dr. Bruno Kitt	schuldig	Tod	7.10.46	--	hinger. 8.10.46	
Willi DREIMANN	schuldig	Tod	7.10.46	--	hinger. 8.10.46	
Heinrich RUGE	schuldig	Tod	7.10.46	--	hinger. 8.10.46	
Willi WARNOKE	schuldig	Tod	7.10.46	--	hinger. 8.10.46	
Johann REESE	schuldig	Tod	7.10.46	--	hinger. 8.10.46	
Adolf SPECK	schuldig	Tod	7.10.46	--	hinger. 8.10.46	
Andreas BREMS	schuldig	Tod	7.10.46	--	hinger. 8.10.46	
Walter KÜMEL	schuldig	10 Jahre	3.9.46	Straferlass wegen guter Führung u. U-Haft anger.		Entlassung am 26.2.5
Wilhelm BAHR	schuldig	Tod	7.10.46	--	hinger. 8.10.46	
Karl Wiedemann	schuldig	15 Jahre	3.9.46	--	--	14.5.5
Dr. Alfred TRZEBINSKI	schuldig	Tod	7.10.46	--	hinger. 8.10.46	

Urteil bestätigt: 28.8.46, Todesurteile bestätigt am 26.8.1946 durch Oberbefehlshaber

Urteile im Hauptprozess zum KZ Neuengamme

Diese Übersicht über die Urteile im Hauptprozess ist von ehemaligen Häftlingen aus den britischen Prozessakten übersetzt worden.

Aus: Curio-Haus-Prozess, Bd. 3, hg. v. Freundeskreis e. V., Hamburg 1969

■ Mittwoch 18. März 2026 | 19 Uhr (Anmeldung nötig!)
SZENISCHE LESUNG 80 JAHRE CURIOHAUS-PROZESSE
CURIOHAUS GROSSER SAAL

■ Mittwoch 18. März bis Freitag 22. Mai 2026 (Anmeldung nötig!)
AUSSTELLUNG DIE HAMBURGER CURIOHAUS-PROZESSE |
NS-KRIEGSVERBRECHEN VOR BRITISCHEN MILITÄRGERICHTEN
GEW Landesverband | Rothenbaumchaussee 15 | Raum ABC

■ Montag 23. März 2026 | 17 bis 19 Uhr
SCHULISCHE UNTERRICHTSMATERIALIEN ZU DEN CURIOHAUSPROZESSEN
GEW Landesverband | Rothenbaumchaussee 15 | Raum ABC

■ Mittwoch 25. März 2026 | 18 bis 20 Uhr
VORTRAG ZUR AUSSTELLUNG
DIE HAMBURGER CURIOHAUS-PROZESSE | DAS NÜRNBERG DES NORDENS?
GEW Landesverband | Rothenbaumchaussee 15 | Raum ABC

■ Dienstag 7. April 2026 | 18 bis 20 Uhr
VORTRAG DIE PERSPEKTIVE DER ZEUG*INNEN
GEW Landesverband | Rothenbaumchaussee 15 | Raum ABC

■ Montag 13. April 2026 | 18 bis 20 Uhr
LESUNG UND VORTRAG TÄTERPROFILE
GEW Landesverband | Rothenbaumchaussee 15 | Raum ABC

■ Mittwoch 22. April 2026 | 19 bis 21 Uhr
SASEL-CASE DEN TÄTERN AUF DER SPUR
LUCILLE EICHENGREEN STELLT DIE SS-BEWACHER
GEW Landesverband | Rothenbaumchaussee 15 | Raum ABC

■ Mittwoch 20. Mai 2026 | 19 bis 21 Uhr
POPPENBÜTTEL-CASE SCHULD UND SÜHNE | DER PROZESS ZUM TOD
DES POLNISCHEN ZWANGSARBEITERS ANDRZEJ SZABLEWSKI
GEW Landesverband | Rothenbaumchaussee 15 | Raum ABC

■ Mittwoch 3. Juni 2026 | 19 bis 21 Uhr
WANDBEK-CASE: ICH HABE NUR BEFEHLE AUSGEFÜHRT |
DIE FEHLENDE REUE DER TÄTERINNEN UND TÄTER
GEW Landesverband | Rothenbaumchaussee 15 | Raum ABC

■ Montag 8. Juni 2026 | 18 bis 20 Uhr
DIE HATTEN DOCH SICHER SPÄTER DAUERND ALPTRÄUME |
Zwei Perspektiven auf Täterschaft im KZ Neuengamme.
GEW Landesverband | Rothenbaumchaussee 15 | Raum ABC

■ Donnerstag 18. Juni 2026 | 18 bis 19:30 Uhr
VORTRAG UND LESUNG VOR 80 JAHREN |
VERBRECHEN IM KZ-FRAUENAUSSENLAGER SASEL VOR GERICHT
Gedenkstätte Poppenbüttel | Kritenbarg 8 | 22391 Hamburg

■ Samstag 31. Oktober 2026 | 14 bis 17 Uhr
RUNDGANG TÄTERSCHAFTEN UND STRAFVERFOLGUNG IM KZ NEUENGAMME
Service-Point am Haupteingang der KZ-Gedenkstätte Neuengamme